

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 17 (1903)
Heft: 1

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der St. Niklausenkirche zu Diessbach bei Thun befinden sich noch in zwei Fenstern vier ganz ähnliche, unsignierte Wappenscheiben*, 1560 datiert, wo die Schilde ebenfalls in einem Oval hineingesetzt sind; es wird uns vielleicht noch möglich sein, auch diese gelegentlich zur Abbildung zu bringen und bis dahin näheres über Thuring Walter, diesen damals bedeutendsten Glasmaler in Bern zu berichten.

Die Stifter der Königsfelderscheiben figurieren noch auf Glasgemälden verschiedener bernischer Kirchen, so in Bargaen:

Hans Ulrich Megger, alt Seckelmeister zu Bern 1594.

im Chor von Hilterfingen:

Herr Beat Ludwig von Mülinen, Schultheiss von Bern 1587.

und im Chor von Wichtrach, derselbe Beat L. v. Mülinen, Schultheiss von Bern 1587.

Von Interesse ist noch anzuführen, dass anno 1578 Hans Rudolf Hagenberg, Hofmeister zu Königsfelden, für die Kirche in Aarwangen eine Scheibe schenkte. In Rücksicht zu diesen bernischen Hofmeistern, die in Königsfelden das ansehnliche Klostergut verwalteten, mögen auch die besprochenen Wappenscheiben von Bern aus gestiftet worden sein.

Kleinere Nachrichten.

Die Ex-libris-Sammlung der Schweizer heraldischen Gesellschaft zählt nunmehr 240 verschiedene Exemplare. Aufgenommen werden nur noch Blätter heraldischen Charakters; Sendungen von nicht heraldischen Bibliothekzeichen werden in Zukunft nicht mehr durch Abgabe unserer Gesellschaftsex-libris erwidert. Die Sammlung wird von 1903 ab verwaltet von unserm Bibliothekar H. Pietro v. Salis (Oberdorf 26, Zürich I).

Die Befehlshaber der Schweizergarde in Rom. In den *Mélanges d'Histoire et d'Archéologie* der Société Helvétique de St-Maurice Band II 1901 gibt H. v. Schaller eine Geschichte der Schweizergarde in Rom und ihrer Hauptleute. Diese letztern 24 an der Zahl, vom Jahr 1505 bis auf den heutigen Tag sind aus folgenden schweizerischen Geschlechtern hervorgegangen: v. Silenen (3), Röust (2), v. Meggen (1), v. Segesser (2), v. Fleckenstein (2), Pfyffer v. Altishofen (9), Meyer von Baldegg (1), Meyer von Schauensee (2), v. Sonnenberg (1), v. Courten (1). Wie man sieht stellt Luzern das Hauptkontingent, während Wallis und Zürich nur je 2 Vertreter aufweist.

* Nach gefl. Mitteilung von Herrn Museums-Direktor Kasser in Bern.

Familienforschung. Im „Basler Jahrbuch 1903“ bringt Dr. L. Freivogel wieder eine Anzahl Stammtafeln zur Basler Familiengeschichte. Sie betreffen die Geschlechter:

| | | |
|-------------------------|------------|-----------|
| Christ | Thurneysen | Weissbeck |
| Hebdenstreit (La Roche) | Gass | Brodbeck |
| Iselin | Mitz | Buxtorf |
| Kienzel | Schorndorf | |

Stifterwappen. M^{sg^r} Stammler gibt in seiner nun auch in französischer Sprache erschienenen Beschreibung des Domschatzes von Lausanne (*Mémoires et Documents publiés par la Société d'Histoire de la Suisse romande. Seconde Série Tom V*) p. 83—85 ein Verzeichnis von Donatorenwappen, die sich an Gegenständen, die in Besitz der Kathedrale übergegangen waren, befanden. Einige, noch im Berner historischen Museum erhaltene Spezimina dieser Schätze, welche Stifterwappen aufweisen, finden sich in dieser wichtigen Publikation abgebildet.

Die Ryhiner in Basel. Unser Mitglied Dr. Aug. Burckhardt setzt seine in dieser Zeitschrift bereits erwähnten familiengeschichtlichen Forschungen mit Erfolg fort. In der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde II p. 34—66 behandelt er den Staatsschreiber Heinrich Ryhiner, † 1553, dessen Vorfahren im Aargau sassen und dessen Sohn Emanuel, das zweitjüngste der Kinder, Stammvater des noch heute in Basel blühenden Geschlechts der Ryhiner wurde.

Bücherchronik.

Revue du Collège héraldique. Graf Pasini-Frassoni in Rom zeigt in einem Zirkular das baldige Erscheinen einer Zeitschrift an, welche den päpstlichen Adel und die Ordensverleihungen der Kurie behandeln wird. Wir werden, sobald Proben vorliegen, auf diese begrüßenswerte Erscheinung zurückkommen.

Dr. Ulrich Schmid. Otto von Lonsdorf, Bischof von Passau. Würzburg 1903 mit 14 Tafeln und Zierleisten. Das vielseitige Lebensbild eines friedliebenden Kirchenfürsten des 13. Jahrhunderts gibt der Verfasser in fünf abgeschlossenen Abschnitten und einem Anhang mit Stammtafel, Urkunden-nachbildungen und Quellenangaben. Das Geschlecht stammt aus passauischem Ministerialadel und ist von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zu Ende des 14. Jahrhunderts nachweisbar. Der Vater Ottos, Heinrich (1188—1233) erscheint 1205 als Truchsess, ein Onkel Rüdiger 1210 als Passauer Kanonikus. Otto wurde 1240 Sekretär des Bischofs Rüdiger von Bergheim, eines Verwandten, im selben Jahre Kanonikus zu Passau und 1254 zum Bischof erwählt. Die äussere und innere Politik des Bischofs bei Seite lassend, sei auf die wissenschaftliche Tätigkeit des Mannes hingewiesen, der sich um die Erhaltung der ältesten Urkunden, durch die systematische Anlegung einer Privatbibliothek,